

Bei den Menschen der Panamericana

Murten / Der Film «Panamericana – das Leben an der längsten Strasse der Welt» lief vergangene Woche an 21 Kinos in der Schweiz an. Dahinter stehen drei junge Schweizer. Severin Frei, Thomas Rickenmann und Jonas Frei. Gezeigt werden gelungene und berührende Porträts von Menschen an der Schnellstrasse Panamericana.

Im «le cinéma Feuerwehrmagazin No1» läuft bis Morgen der aussergewöhnliche Dokumentarfilm «Panamericana – das Leben an der längsten Strasse der Welt». Am Donnerstag wird er im Kellerkino in Bern gezeigt. Am letzten Freitag waren die drei Initianten Severin Frei (1981), Thomas Rickenmann (1978) und Jonas Frei (1979) anwesend und erzählten den Anwesenden, vor und nach dem Film, die Erlebnisse rund um die Reise und die Herstellung des Dokumentarfilmes. Die Mutter von Severin Frei war in Ländern an der Panamericana beruflich tätig und Severin Frei erlebte deshalb in jungen Jahren in mehreren Aufenthalten – zwischen 1995 und 2003 – hautnah den dortigen Alltag. Seit 2006 arbeitet er in der Geschäftsführung einer Drogerie in Wattwil, wo er heute lebt.

Seinen Traum verwirklicht

Severin Frei spürte eines Tages, dass er die Menschen an der Panamericana, die er als Kind erlebte, ein weiteres Mal von ganz nah kennenlernen wollte. Begeistern dafür konnte er seinen Bruder Jonas Frei und Thomas Rickenmann, der im Jahre 2008 seinen ersten Film «Schönheiten des Alpsteins» realisiert hatte. Jener Film lief unterdessen in 40 Kinos der Schweiz und zog rund 30 000 Besucher an. «Ich musste mich über Nacht entscheiden. Ich sagte Severin und Jonas, wenn ich mitkomme, mache ich auch einen guten Film.» Währenddem Severin Frei die spanische Sprache bereits intensiv erlernt hatte, erhielt Thomas Rickenmann von Severins Mutter eine Kurzeinführung in diese Sprache.

Start der dreimonatigen Reise

Die Reise dauerte von Juni bis August 2009. Gedreht wurden 90 Stunden



Die drei Jungfilmer Thomas Rickenmann, Severin und Jonas Frei mit ihrem Auto, welches sie auf der Panamericana benützten.

Filmmaterial, das auf 98 Minuten – die Kinofilmlaufzeit – reduziert werden musste. Thomas Rickenmann meinte in Murten: «Da ich während der Reise täglich Szene um Szene aufnehmen musste, erlebte ich deren Tiefe eigentlich erst beim Schnitt richtig. Das war für mich ein Traum.» Jonas Frei war für die Beschaffung des Autos, dieses wurde in Amerika gekauft, für Produktion, Organisation und die Vorbereitung verantwortlich. Severin Frei führte sämtliche Interviews und schrieb – auch noch während der Reise – das Drehbuch weiter. Mit dem Leadsänger der Hip-Hop-Band «delinguent habits» aus Los Angeles, realisierte er zudem, als Autor und Sänger, den Titelsong «siete» des Films. Die abenteuerliche Reise mit einer Distanz von 13 000 Kilometern führt auf der Originalroute der Panamericana durch zwei Kontinente und 12 Länder. Es

sind dies Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Ecuador, Peru, Chile und Argentinien. Das Abenteuer der jungen Filmern beginnt in Laredo, in den USA und führte diese durch Mittel- und Südamerika bis nach Buenos Aires, Argentinien. Das Bestehen der Schnellstrasse Panamericana geht auf die Fünfte Internationale Konferenz der Amerikanischen Staaten im Jahre 1923 zurück.

Menschen, die ihre Länder lieben

Obwohl sehr oft im Alltag der Hunger, der tägliche Verdienst und die Angst um die persönliche Sicherheit bei den Menschen in der Mehrzahl der Länder an der Panamericana im Vordergrund stehen, können sie sich ein Leben in einem anderen Land nicht vorstellen. Die Menschen sind an ihre Erde, an ihre Familien, Tradi-

tionen und Mitmenschen gebunden und wollen beruflich weiterkommen. Sie versuchen sich mit einer eindrücklichen Hartnäckigkeit in den oft sehr, sehr schwierigen wirtschaftlichen Situationen und Verhältnissen zu behaupten. Dies machen Severin Frei, Thomas Rickenmann und Jonas Frei mit ihrem Dokumentarfilm mit grossem Engagement und mit einer durchdachten künstlerischen Aussage bewusst. Aber es bleibt nicht bei der blossen Aussage der schwierigen Verhältnisse. Denn die drei jungen Filmern zeigen ebenfalls, dass es den dortigen Menschen mit ihrem ungeheuren Lebenswillen, mit ihrer Energie, mit ihrer Kultur, immer wieder neu gelingt, sich tatsächlich durchzusetzen. Insbesondere wollen diese Menschen ihren Kindern bessere Bildungschancen und ein besseres Leben ermöglichen. tb